

***Making Teaching Count – Der Lehre Gewicht geben***  
**Ergebnisse der ersten ID-E Berlin-Konferenz vom 15.10.2007**

1. **Die Erfahrungen in Australien, Kanada, Großbritannien und den USA zeigen, dass es möglich ist, exzellenter Lehre neben exzellenter Forschung an Hochschulen ein eigenes Gewicht zu geben** – dank einer Vielzahl an nationalen, institutionellen und individuellen Initiativen und Anstrengungen. Auch in den vorgestellten Ländern kam es traditionell ausschließlich auf Leistungen in der Forschung an - z.B. bei Berufung, der Einwerbung von Drittmitteln oder für die Reputation von Institutionen. Um einen wachsenden Anteil an jungen Leuten erfolgreich zum Hochschulabschluss zu führen, sei aber ein Umdenken notwendig gewesen. Auch seien mit den Studiengebühren die Erwartungen der Studierenden an Hochschulen gestiegen. „**Lehre muss auf die Agenda gesetzt werden, über Qualität von Lehre muss öffentlich geredet werden**“ – das war der einmütige Rat der anwesenden Experten.
2. **In allen vorgestellten Ländern sind erhebliche Mittel zur Verbesserung der Lehre investiert worden:** Alleine in Großbritannien wurden über den „Teaching Quality and Enhancement Fund“ und das Programm „Centers for Excellence in Teaching and Learning“ zwischen 1999 und 2005 über 650 Mio. £ zur Verfügung gestellt. In allen Ländern wurden sowohl institutionelle Maßnahmen, etwa zur Gründung von „Zentren für die Hochschullehre“, individuelle Auszeichnung herausragender Hochschullehrer, aber auch die Forschung zu Hochschuldidaktik neu finanziert.
3. Hochschulen brauchen **eine eigene Lehr- und Lernkultur** und sollten eine explizite Strategie für die Hochschullehre auf der institutionellen Ebene verankern. Individuelle Anstrengungen sind wichtig, bringen alleine aber keine nachhaltigen Veränderungen.
4. **Die Lehre muss im Portfolio von Hochschulangehörigen** – für die Beurteilung ihrer Leistungen und nicht zuletzt bei Berufungen - **ein eigenes Gewicht bekommen**. Doktoranden sollten im Rahmen ihrer Promotion systematisch darin unterrichtet werden, wie man wissenschaftliche Forschung unterrichtet.
5. Es ist auf die Dauer nicht ausreichend, Mindestqualitätsstandards festzusetzen und zu überprüfen. **Vielmehr brauchen Hochschulen eine Kultur der ständigen Verbesserung und Anstrengung auf dem Gebiet der Lehre**. Hierfür sind ständige Investitionen notwendig, um geeignete Instrumente zu entwickeln und entsprechende Kompetenzen aufzubauen.
6. Im Bereich der **Evaluation von Lehrpersonen** sollte eine Vielzahl von Methoden zum Tragen kommen, die von der Selbsteinschätzung, Evaluation durch Studierende und Kollegen, Beurteilung des entwickelten Lehrmaterialien u.a.m. reichen kann. Darüber hinaus sollten nicht nur „Einzelleistung“ in den Blick genommen werden, sondern auch die Frage, ob einzelne Personen innerhalb der Institution Ausstrahlung und „Leadership“ für die Verbesserung von Lehre zeigen.
7. Im Zentrum aller Bemühungen um die Verbesserung der Lehre muss der **Lernerfolg und die Lernerfahrungen der Studierenden** stehen. Dieser ergebnisorientierte Ansatz sollte sich in entsprechenden Evaluierungsinstrumenten widerspiegeln.
8. **Bei der Verbesserung von Lehre an Hochschulen werden differenzierte Ansätze benötigt**. Gute Lehre für den Bachelor, den Master und für das Doktorandenstudium unterscheidet sich. Hochschuldidaktik muss daher als eigener Forschungszweig an Gewicht gewinnen.